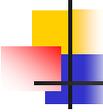
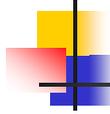


Kompetenz - eine Definition



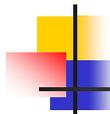
Was versteht man unter "Kompetenz" ?

- Es gibt viele unterschiedliche Beschreibungen des Begriffs "Kompetenz,"
... z.B. nach Arnold, Weinberg, Erpenbeck ...)
- Ohne Arnolds Abgrenzung zum Qualifikationsbegriff zu folgen, verwenden wir den Begriff "Kompetenz" in Anlehnung an Weinberg und Erpenbeck.



Definition nach Weinberg:

- Kompetenz umfasst, was ein Mensch wirklich kann und weiß, das heißt alle Fähigkeiten, Wissensbestände und Denkmethoden, die ein Mensch in seinem Leben erwirbt und zur Verfügung hat. Damit impliziert der Begriff auch ein individuelles Vermögen, Befähigung und Potenzial
- (BMBF 2004, S. 42).

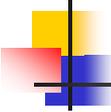


Definition nach Erpenbeck:

Kompetenz als "Selbstorganisationsdisposition,"

Erpenbeck (vgl. 2004, S. 63) unterscheidet vier Kompetenzklassen (Schlüsselkompetenzen):

- **personale Kompetenzen,**
- **fachlich-methodische Kompetenzen,**
- **sozial-kommunikative Kompetenzen,**
- **aktivitäts- und umsetzungsorientierte Kompetenzen)**



Schlüsselkompetenzen 1

Personale Kompetenzen:

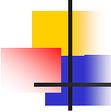
Als die Dispositionen einer Person, reflexiv selbstorganisiert zu handeln, d.h. sich selbst einzuschätzen, produktive Einstellungen, Werthaltungen, Motive und Selbstbilder zu entwickeln, eigene Begabungen, Motivationen, Leistungsvorsätze zu entfalten und sich im Rahmen der Arbeit und außerhalb kreativ zu entwickeln und zu lernen.



Schlüsselkompetenzen 2

Aktivitäts- und umsetzungsorientierte Kompetenzen:

Als die Dispositionen einer Person, aktiv und gesamtheitlich selbstorganisiert zu handeln und dieses Handeln auf die Umsetzung von Absichten, Vorhaben und Plänen zu richten - entweder für sich selbst oder auch für andere und mit anderen, im Team, im Unternehmen, in der Organisation. Diese Dispositionen erfassen damit das Vermögen, die eigenen Emotionen, Motivationen, Fähigkeiten und Erfahrungen und alle anderen Kompetenzen - personale, fachlich-methodische und sozial-kommunikative - in die eigenen Willensantriebe zu integrieren und Handlungen erfolgreich zu realisieren.



Schlüsselkompetenzen 3

Fachlich-methodische Kompetenzen

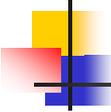
Als die Dispositionen einer Person, bei der Lösung von sachlich-gegenständlichen Problemen geistig und physisch selbstorganisiert zu handeln, d.h. mit fachlichen und instrumentellen Kenntnissen, Fertigkeiten und Fähigkeiten kreativ Probleme zu lösen, Wissen sinnorientiert einzuordnen und zu bewerten; das schließt Dispositionen ein, Tätigkeiten, Aufgaben und Lösungen methodisch selbstorganisiert zu gestalten, sowie die Methoden selbst kreativ weiterzuentwickeln.



Schlüsselkompetenzen 4

Sozial-kommunikative Kompetenzen

Als die Dispositionen, kommunikativ und kooperativ selbstorganisiert zu handeln, d.h. sich mit anderen kreativ auseinander- und zusammensetzen, sich gruppen- und beziehungsorientiert zu verhalten, und neue Pläne, Aufgaben und Ziele zu entwickeln.



In Zeiten schneller, permanenter gesellschaftlicher und ökonomisch tiefgreifender Veränderungen wird lebensbegleitendes selbst organisiertes Lernen erforderlich.

Bislang sind für institutionalisierte Angebote beruflicher Weiterbildung Formale Bildungsabschlüsse meist die differenzierende Zugangsgröße.

Nur selten wird das Kompetenzpotenzial Lernender ganzheitlich, berufs- und lebensbiographisch, mit non-formal und informell an verschiedenen (Lern-)Orten erworbenen Kompetenzen wahrgenommen und die Unterschiedlichkeit von Lebenssituationen einbezogen.

Dazu könnten Bildungskonzepte geeignet sein, die zum Erkennen und bewussten Nutzen eigener individueller, im Lebensverlauf erworbener Lernkompetenzen beitragen.



Mögliche Konsequenzen:

- Teilnehmerorientierung als didaktisches Leitprinzip konkretisiert um Verantwortungsteilung im Lern-/Lehrprozess,
- Partizipationsorientierung vor allem durch Transparenz und Interaktion,
- Biographieorientierung als Voraussetzung für Selbstorganisation im Lernen, die in ihrer Intensität abhängig ist von den Spezifika der Lerner-Biographien,
- Sicherung von lern- und lebensbiographischer Kontinuität durch anschlussfähige Lernangebote